

Das Projekt WOMAN ging ins Finale

Gudrun Haage

Am 6. Juli fand in Klagenfurt die Abschlussveranstaltung des Projektes WOMAN („Wir organisieren ein Mentoring-, Ausbildungs-, Networking- und Praxisprogramm für Technik-Studentinnen“) statt. Das vom Programm „Femtech – Frauen in Forschung und Technologie“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) geförderte Projekt wurde von der TU Graz-Absolventin Ulla Birnbacher, nun an der FH Klagenfurt als Professorin tätig, ins Leben gerufen. Seitens der TU Graz war Wolfgang Pribyl vom Institut für Elektronik die Ansprechperson.

Ziel des Projektes war es, 20 Studentinnen von technischen Studienrichtungen schon während ihrer Studienzzeit den Berufseinstieg in Form von Praktika oder Firmen-Abschlussarbeiten (Diplom- bzw. Bachelorarbeiten) zu ermöglichen. Daneben wurde im Rahmen eines umfassenden Qualifizierungsprogramms praxisorientiertes Wissen im Rahmen von Seminaren und Work-



© Infineon Technologies Austria AG/ Johannes Puch

shops vermittelt, das weit über die im Studium vermittelten Kenntnisse hinausgeht und für die weitere berufliche Karriere der Studentinnen von großem Nutzen sein wird. Neun der 20 Teilnehmerinnen kamen von der TU Graz. Vertreten waren Studentinnen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Elektrotechnik-Toningenieur, Technische Physik, Telematik, Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau und Technische Chemie.

Mit dem Projekt WOMAN wurde ein weiterer Schritt gesetzt, um auf den nach wie vor geringen Frauenanteil – insbesondere in technischen

Berufsfeldern – in Österreichs Industrie zu reagieren.

Vonseiten des bmvit sind Fortsetzungsprojekte angedacht, aber das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz hat für Interessentinnen jederzeit die Möglichkeit, über ein Netzwerk Kontakte mit der Industrie herzustellen. ■

Weitere Informationen finden Sie unter
▶ www.femtech-woman.at

Grazer Symposium Virtuelles Fahrzeug vereint Technikwelten

Wolfgang Wachmann

Internationale Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Fahrzeugentwicklung diskutierten beim 3. Grazer Symposium Virtuelles Fahrzeug (GSVF) auf Einladung des VIRTUAL VEHICLE und der TU Graz das „Zusammenspiel von Maschinenbau, Elektronik und Software auf dem Weg zum Gesamtfahrzeug“.

Die aktuellen Themenstellungen von Hybrid- oder Elektroantrieb bis hin zu Infotainment und Fahrerassistenzsystemen oder Insassenschutz erfordern nicht nur systemische Überlegungen zur Gesamtfahrzeugentwicklung, sondern auch die Zusammenführung der drei Themenbereiche Maschinenbau, Elektronik und Software. Diese drei Denkwelten ein gutes Stück näher zusammenzuführen, war das vorrangige Ziel des 3. GSVF.

Mit seinen Überlegungen zu einem „gesamtheitlichen Entwicklungsansatz für elektrifizierte Antriebe“ eröffnete AVL Geschäftsführer Robert Fischer den Reigen hochrangiger Keynote-Redner.

Er brach eine Lanze für die Elektromobilität und zeigte deren hochkomplexe Entwicklung auf, die nur durch anspruchsvolle virtuelle Entwicklung und Absicherung realisierbar sei. Eine Reihe von weiteren Expertinnen und Experten führender OEMs wie Porsche, Audi, BMW, Opel oder Daimler spannten in ihren Vorträgen einen weiten Bogen von virtueller Konzeptentwicklung und Funktionsabsicherung bis hin zur virtuellen Produktentwicklung. Das 3.GSVF lieferte mit fundierten Vorträgen eine aktuelle Standortbestimmung zur Multi-Domain-Entwicklung und deren Herausforderungen. Use Cases und Best-Practi-

ce-Beispiele renommierter OEMs und Supplier zeigten Wege zur Integration der unterschiedlichen Technologiefelder und Denkwelten.

Vom 12. bis 13. Mai 2011 wird das 4. GSVF den Weg von der Idee bis zum abgesicherten Konzept analysieren und eine ganzheitliche Betrachtung von Prozess, Methoden, Systemen und des Menschen in der Konzeptauslegung vornehmen. ■

Weitere Informationen finden Sie unter
▶ www.gsvf.at



© VIRTUAL VEHICLE / W. Wachmann